

Markus Auer (Herisau/Umbrien (I), 1938-2012)

Autor(en): **Auer**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **140 (2013)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

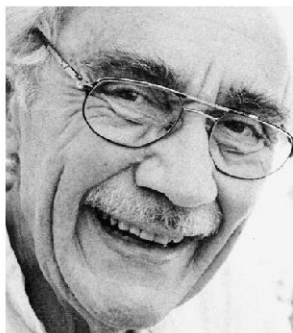
Markus Auer

(Herisau / Umbrien (I), 1938–2012)

TRAUERFAMILIEN AUER

Nach der Realschule in Herisau und dem Lateingymnasium in St. Gallen entschloss sich Markus Auer zum Architekturstudium an der ETH Zürich. Im Juni 1961 reiste er nach Brüssel und kam im Juli 1962, begleitet von seiner späteren Ehefrau Nanou Thienpont, wieder zurück. Nach dem ETH-Schlussexamen mit Diplomarbeit 1963 arbeitete er im Architekturbüro Hans Ulrich Hohl, war dann kurzzeitig in einem kleineren Büro selbständig tätig und fand in seinem Studienkollegen Peter Möhrle einen kundigen Fachmann und Partner, mit dem er am 1. Januar 1967 ein grösseres Büro eröffnen konnte, in dem er bis Ende 1998 tätig war. Im Laufe der Zeit fand Märk Gefallen an der Öffentlichkeitsarbeit. So war er während Jahren Gemeinderat, dann Kantonsrat und später Spitalpräsident. Dies nebst seinem enormen Engagement für die Musik. Die Musik bedeutete ihm schon in der Jugendzeit sehr viel und begleitete ihn durch das ganze Leben: im Kantonschulorchester St. Gallen, auf Auslandsreisen mit dem Orchester Pro Musica und in privaten Streichquartetten. Da an klassischen Streich-Bassisten ein Mangel herrschte, lernte er neben dem Cello auch das Spiel dieses Instruments. Gefragter Bassist war er im Herisauer Kammerorchester, das er in seiner Präsidialzeit mit Charme und Musikalität prägte. Seiner Initiative sind die Kirchenkonzerte in Urnäsch zu verdanken, die er während über drei Jahrzehnten mit grossem Engagement organisierte und betreute. Dazu war er während vielen Jahren auch Mitglied der Harmoniemusik Appenzell. Seine charmante Art erleichterte ihm den Zugang zu allen Menschen, was ihm auch im Militär viel Sympathie brachte. Vom Infanterie-Rekruten bis hinauf zum Kommandanten der Kompanie I/84 war er ein beliebter Kamerad und Vorgesetzter.

Seiner Ehe mit Nanou entsprossen die drei Kinder Matthias, Eva und Fabian. Im Jahr 1975 baute Märk sein Traumhaus in der Wittenschwende



(Bild: zVfg.)

in der Wittenschwende in Herisau für die Familie, gemeinsam mit Peter Möhrle und dessen Familie. Märk war mehr oder weniger dauernd unterwegs, die Kinder flügge geworden. Die Ehe von Märk und Nanou scheiterte und sie liessen sich scheiden. Nanou ging zurück in ihre Heimat Belgien, und Märk heiratete im Jahr 2002 seine langjährige Lebenspartnerin Ruth Pfäffli.

Anfang 1999 trennte Märk sich von seinem Partner Peter Möhrle und war fortan wieder selbständig tätig. In dieser Zeit konnte er unter anderem das Wohnheim Schönenbühl Teufen für die Stiftung Waldheim sowie den Rosengarten der Stiftung Steinegg in Herisau realisieren, er fand im Rotary-Club viele gute Freunde, musste aber leider aus gesundheitlichen Gründen immer kürzer treten, da ihm unter anderem auch eine frühere schwere Darmoperation zu schaffen machte. So verkaufte er 2005 das Haus in der Wittenschwende und beschloss, nach Umbrien auszuwandern, in die Nähe seiner Tochter Eva. Er freute sich über Besuche, kam noch ab und zu in die Schweiz und betonte immer wieder, dass sein Auswandern für ihn die richtige Lösung gewesen war. Trotzdem spielte er mit dem Gedanken, wieder nach Herisau zurückzukehren. Diese Heimkehr konnte Märk nun leider nicht mehr antreten. Nach einem kleinen Hüftknochenriss, der ihn zu vermehrtem Liegen und damit zur Untätigkeit zwang, musste er im Spital von Orvieto operiert werden. Als er vom Spital nach Hause in Alleona gebracht und seiner Unbeweglichkeit und Schwäche wegen im Bett liegen musste, verschlechterte sich sein Zustand rapide. Er erlag nach wenigen Tagen am 27. August 2012 einer Lungenembolie.